

## Botschafter Berlins

Reisen bildet ja bekanntlich. Und so gehört es in einer globalen und vernetzten Welt dazu, dass sich auch die Mitglieder der Landesregierungen andernorts informieren, wie man dort mit ähnlichen Problemen fertig wird. Eine besondere Rollen spielen natürlich die jeweiligen Ministerpräsidenten der Bundesländer bei Besuchen im Ausland. Sie sind Botschafter ihrer Städte und Länder. Und so ist auch Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) in der Welt unterwegs, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, vor allem aber auch, um Werbung für seine Stadt zu machen und möglicher Weise Investoren anzulocken.



Foto: Christine Richter / Berliner Morgenpost

Und so war Michael Müller vom 19. bis 22. Mai in Tokio. Die Medien berichteten ausführlich über Müllers Reise, an der, anders als das Bild vermuten lässt, nicht auch Ramona Pop (rechts) und Klaus Lederer (links) teilnahmen. Sorry, aber der Gag musste sein.

Dennoch war Müller nicht allein in Tokio. Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK), Jan Eder, war dabei, der Chef der Berliner Energieagentur, Michael Geißler, der Chef der Wirtschaftsfördergesellschaft „Berlin Partner“, Stefan Franzke, und der Leiter der BMW-Motorradproduktion in Berlin, Helmut Schramm, sowie die Vorstandsvorsitzende der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), Sigrid Nikutta, neben anderen Wirtschafts- und Medienvertretern.

Die Reise fand im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der am 14. Mai 1994 geschlossenen Städtepartnerschaft Berlin-Tokio statt. Anlass war der in Japan stattfindende internationale Urban 20 Mayors Summit. Bei diesem Gipfel treffen die Stadtoberhäupter der 2017 entwickelten und im Vorfeld des G-20-Gipfels in Argentinien gestarteten Initiative der Hauptstädte der G-20-Staaten zusammen. Die U-20-Initiative bündelt vor dem Hintergrund des weltweiten Urbanisierungstrends und der wachsenden Bedeu-

tung der Städte bei der Lösung globaler Probleme deren Bedürfnisse und Anliegen. Der Regierende Bürgermeister übergab zusammen mit den anderen beteiligten Stadtoberhäuptern das diesjährige U20-Kommuniqué dem japanischen Premierminister Shinzō Abe, der derzeit den G-20-Vorsitz innehat.

Müller: *„Trotz der großen Entfernung ist unsere Partnerschaft mit Tokio sehr lebendig und vielfältig. Uns verbindet vieles, und beide Metropolen profitieren stark von unserer Zusammenarbeit. Politik und Wirtschaft in beiden Städten stehen vor ähnlichen Herausforderungen, insbesondere wegen der Alterung unserer Gesellschaften, oder bei der digitalen Revolution, die alle Bereiche unseres Lebens betrifft. Beide Metropolen sind entschlossen, die Chancen unserer Kooperation noch besser zu nutzen. Deshalb ist es umso mehr sinnvoll, dass mehr als 30 Repräsentantinnen und Repräsentanten Berliner Unternehmen und Einrichtungen dabei waren. Senat und Wirtschaft ziehen hier einmal mehr an einem Strang, nicht zuletzt, um in Japan für unsere Stadt zu werben.“*

Der Regierende Bürgermeister weiter: *„Zentrales Anliegen des Aufenthalts in Japan war das Gipfeltreffen der Oberhäupter der Hauptstädte der G-20-Staaten. Wir können Metropolen wie Tokio oder Berlin angesichts der massiven Veränderungen, denen wir uns ebenso wie alle Metropolen weltweit gegenübersehen, nur gemeinsam durch Kooperation und Voneinander-Lernen in eine gute Zukunft führen. Deshalb ist es von vitaler globaler Bedeutung, dass wir städtische Themen, Perspektiven und Interessen auf der Ebene der zwischenstaatlichen Beziehungen zur Geltung bringen. Wie bereits im Städtenetzwerk Metropolis setze ich mich auch bei U20 dafür ein, dass die Städte auf nationaler und globaler Ebene gehört werden.“*

Michael Müller ist derzeit Präsident dieses 1985 gegründeten größten Netzwerks von derzeit 139 Großstädten und Metropolregionen. Das für die G-20 bestimmte Kommuniqué hat in inhaltlicher Anlehnung an die G-20-Themen die Schwerpunkte Klimaschutz, Soziale Integration, Inklusion und nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Das Programm, das Müller und seine Delegation zu absolvieren hatten, war straff. Im Rahmen des Jubiläums der Partnerschaft beider Städte führte Müller am 20. Mai ein Gespräch mit seiner Amtskollegin, der Gouverneurin von Tokio, Yuriko Koike, der er zuvor bereits auf der Wirtschaftskonferenz der IHK zum Thema „Tokyo-Berlin: Common Challenges – Shared Solutions“ begegnete. In dem Austausch ging es u.a. um die Fortentwicklung der Beziehungen beider Hauptstädte. Zum Programm dieses ersten Tages

gehörten ferner ein städtebaulicher Rundgang, der Themen der „wachsenden Stadt“ fokussierte, sowie ein Gespräch mit dem Vorstand des Unternehmens Mitsubishi Electric.

Am 21. Mai nahm der Regierende Bürgermeister nach der Eröffnung des Urban 20 Mayors Summit durch Gouverneurin Koike an einer Diskussionsrunde teil. Ferner führte Müller an diesem Tag eine Unterredung mit leitenden Managern der NTT Communications Corporation. Dazu später mehr.

Am 22. Mai haben die U-20-Stadtoberhäupter das diesjährige Kommuniqué der Öffentlichkeit vorgestellt und es anschließend Premierminister Abe an seinem Amtssitz übergeben.

Und zwischen den Programmpunkten ging es, häufig zu Fuß, quer durch die Stadt. Schon seit Ende der 1980er Jahre, als Michael Müller ehrenamtlich Projektleiter eines gemeinnützigen Vereins war, der Studienreise in die USA durchführte, kennen Mitreisende seine Leidenschaft für Großstädte, die er am liebsten zu Fuß erkundet. Damals erprobte er in New York und Washington, was ihm noch heute zugutekommt.

„Michael Müller ist ein Mann mit Erfahrungen auf dem internationalen Parkett. Seit fünf Jahren ist er Regierender Bürgermeister, etliche Dienstreisen hat er in dieser Zeit gemacht und weiß, wie man Gastgeber anspricht, von denen man etwas will: freundlich, zurückhaltend, das Gegenüber lobend.“ So trat er auch in Tokio auf, wie die Berliner Zeitung berichtet.

„Was funktioniert zwischen Berlin und Tokio: der Kulturaustausch, die Diskussion über Stadtentwicklung, neuerdings auch Kooperationen bei der Abfallwirtschaft und immer mehr der Sportaustausch, vor allem im Jugendsport. Die Philharmoniker sind regelmäßig in Japan“, das nächste Mal Ende Oktober, schreibt die Berliner Morgenpost.

Es waren „Tage der Kooperationen“, schreibt das Blatt. „Das Berliner Recycling-Unternehmen Alba hat im Beisein des Regierenden Bürgermeisters einen Kooperationsvertrag mit dem japanischen Unternehmen Sei unterzeichnet, dann eine Kooperation zwischen der Deutschen Schule in Tokio und Alba Basketball vereinbart und in der deutschen Botschaft Jugendliche mit gelben Alba-Shirts beglückt.

„Die Zusammenarbeit mit den anderen Metropolen liegt Müller wirklich am Herzen.“, stellt die Berliner Morgenpost fest. „Man wundert sich, denn eigentlich ist Berlin ja für sich ein Pfund, seine Vorgänger haben sich zwar um die Partnerstädte wie Los Angeles oder Paris und London bemüht, aber weniger um die weit entfernten Metropolen wie Buenos Aires oder Johannesburg.“

Auf die Frage von Morgenpost-Chefredakteurin Christine Richter, was das Wichtigste auf dieser Reise gewesen sei, antwortet Michael Müller spontan: „Der Besuch bei NTT.“ Der japanische Technikkonzern baut – über sein Tochterunternehmen „e-shelter“ – in Mariendorf (auf dem Gelände des Marienparks) einen Campus und ein Rechenzentrum auf. Mehrere hundert Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren dort investiert werden. Müller ist nach dem Zusammentreffen ganz angetan von dem lebhaftem Manager Tsunehisa Okuno.“

Immerhin begrüßt auch die CDU Tempelhof-Schöneberg die Zusage des Unternehmens und weist in einer Pressemitteilung auf die außerordentliche Bedeutung dieses Projekts für den Innovations- und Wirtschaftsstandort Tempelhof-Schöneberg hin.“ Ein bisschen klugscheißern kann sich die CDU aber nicht verkneifen: „Die Zusage des Telekomkonzerns NTT ist für uns keine Überraschung. Bereits im Januar wurde der CDU-Fraktion dieses Vorhaben vorgestellt.“ Frei übersetzt heißt das wohl, Müller hätte auch zu Hause bleiben und von seinem Büro aus den Deal mit Tsunehisa Okuno verabreden können. Es gibt allerdings eine wichtige traditionelle japanische Eigenschaft, für die Telefonate nicht immer eine Option sind, nämlich der persönliche Kontakt.

Michael Müller hat sich mal wieder als erster Botschafter Berlin profiliert, während seine Wirtschaftssenatorin über die Option von Unternehmens-Enteignungen nachdenkt. Ein dreitägiger Aufenthalt in einer knapp 9.000 km entfernt liegenden Stadt, zusätzlich jeweils zwölf Stunden Hin- und Rückreise, ist kein wirkliches Vergnügen. Die Rückreise nach Berlin erfolgte in der Nacht zu heute.



Quelle: Alex TV

Und anstatt erst einmal den Jetlag auszukurieren, hatte er nichts Besseres vor, als an der Fraktionsitzung seiner Partei und der anschließenden Sitzung des Abgeordnetenhauses teilzunehmen, und zum Thema Europa in der Aktuellen Stunde eine Rede zu halten mit dem leidenschaftlichen Appell, am Sonntag wählen zu gehen.

**Ed Koch**

Quellen: Senatspresseamt, Berliner Zeitung, Berliner Morgenpost, CDU Tempelhof-Schöneberg.